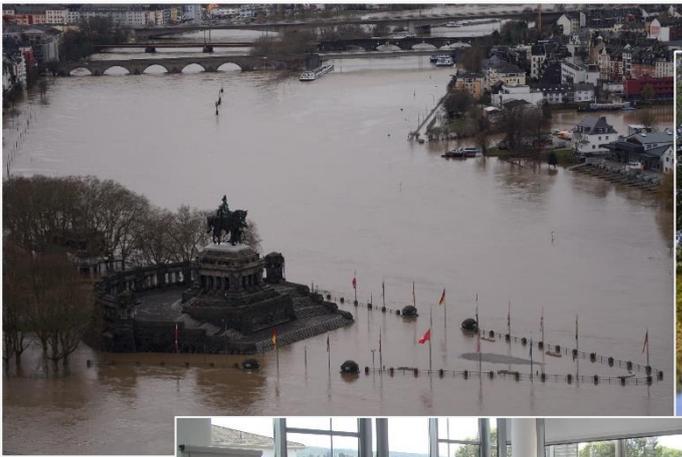


# Bericht über die Ergebnisse des Workshops

Hochwasservorsorge und Gewässeraufwertung  
im Rheineinzugsgebiet:  
*Herausforderungen und Erfolgsfaktoren*



Internationale  
Kommission zum  
Schutz des Rheins

Commission  
Internationale  
pour la Protection  
du Rhin

Internationale  
Commissie ter  
Bescherming  
van de Rijn

International  
Commission  
for the Protection  
of the Rhine

**17. September 2018, 09:30 – 17:00 Uhr,  
BfG-Gebäude, Koblenz**

*(Gemeinsamer Workshop der Arbeitsgruppen  
„Hoch- und Niedrigwasser“ und „Ökologie“ der  
IKSR)*

## 1. Hintergrund des Workshops

Das 2001 veröffentlichte Programm der IKSР „Rhein 2020“ strebt eine nachhaltige Entwicklung des Rheins an und fordert u.a. eine weitere Verbesserung des Rheinökosystems und eine Verbesserung des Hochwasserschutzes. Es sieht eine ganzheitliche Betrachtung, Verzahnung und Integration aller sektoralen Maßnahmen auf den Gebieten der Verbesserung der Wasserqualität, der Hochwasservorsorge und des Hochwasserschutzes sowie des Ökosystems und Grundwasserschutz vor. Auch der 1998 von der IKSР beschlossene Aktionsplan Hochwasser (APH) und das 2006 veröffentlichte Konzept zum „Biotopverbund am Rhein“ haben das Ziel, Hochwasservorsorge und ökologische Verbesserungen zu kombinieren.

Die EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) und EU-Hochwasserrisikomanagementrichtlinie (HWRM-RL) fordern die Koordination und den Austausch zwischen beiden Richtlinien für eine effizientere Umsetzung von Maßnahmen durch die Nutzung von Synergien zw. Hochwasservorsorge- und Umweltzielen.

Doch noch immer bestehen Defizite bei der Umsetzung zusammenwirkender Maßnahmen für Naturschutz und Hochwasserschutz.

Der Klimawandel und sozio-ökonomische Entwicklungen verstärken den Handlungsbedarf.

## 2. Ziel des Workshops

Ziel des Workshops war die Offenlegung von Defiziten, ihren Ursachen, aber auch von Erfolgsrezepten bei der Planung und Umsetzung integrierter Maßnahmen im internationalen Rheineinzugsgebiet. Diese Aspekte wurden anhand von Fallbeispielen am Rhein oder an Rheinzufüssen beleuchtet.

Der Erfahrungsaustausch und die gegenseitige Hilfestellung bei der Identifikation von Schlüsselfaktoren für gelungene Lösungskonzepte standen im Fokus des Workshops.

Die Ergebnisse des Workshops sollen Empfehlungen und Beiträge für den 3. übergeordneten Bewirtschaftungsplan (BWP) nach WRRL (Fertigstellung 2021) und den 2. übergeordneten Hochwasserrisikomanagementplan (HWRP) nach HWRM-RL (Fertigstellung 2021) sowie auch für das in Vorbereitung befindliche IKSР-Programm „Rhein 2040“ (Rheinministerkonferenz 2020) liefern. Die Workshop-Ergebnisse und ihre künftige Anwendung werden im Rahmen der AG H und AG B zusammen mit den Beobachtern ausdiskutiert.

### Zentrale Fragen des Workshops waren:

- Was sind die größten Defizite bei der Planung und Umsetzung von integrierten Maßnahmen im Rheineinzugsgebiet?
- Was sind die Schlüsselfaktoren bzw. Voraussetzungen für eine erfolgreiche Planung und Umsetzung von integrierten Maßnahmen sowie für die integrierte Umsetzung der WRRL und HWRM-RL auf Ebene der Behörden?
- Wie können die Ergebnisse des Workshops konkret bei der Umsetzung beider Richtlinien sowie im Programm „Rhein 2040“ aufgenommen werden?

### 3. Beispiele für nationale Ansätze oder Projekte zu Synergien

Als Beitrag zum Workshop haben die Delegationen und NGOs Beispiele für nationale Ansätze oder Projekte, die die genannten Synergien zwischen den beiden Bereichen umsetzen, eingereicht bzw. präsentiert.

Die Übersichtskarten (Abb. 1 und 2) zeigen, dass es im gesamten Rheineinzugsgebiet, von der Quelle bis zur Mündung viele Maßnahmen gibt, die sowohl der Hochwasservorsorge als auch der ökologischen Aufwertung der Auen dienen (siehe Kurzbeschreibungen der Projekte und Maßnahmen im Anhang).

### 4. Ergebnisse des Workshops

Nach Begrüßung und Einführung durch die Vorsitzende der AG H, Anouk te Nijenhuis, und den Vorsitzenden der AG B, David Monnier, stellten Referenten verschiedene Fallbeispiele für integrierte Maßnahmen am Rhein oder seinen Nebenflüssen vor:

1. Ziele und Synergien der Geschiebesanierung in der Schweiz - Beispiel Hochrhein [*Manuel Nitsche, BAFU (CH)*]
2. Integriertes Rheinprogramm: Hochwasser- und Naturschutz Hand in Hand [*Stephanie Meurer, Regierungspräsidium Freiburg (DE)*]
3. Parallelwerke: Ökologische Effekte von Habitatveränderungen in Uferbereichen der Waal [*Margriet Schoor, Rijkswaterstaat (NL)*]
4. Integriertes EU-LIFE-Projekt „Living Lahn“ [*Stephan von Keitz, Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (DE)*]
5. Neue Nebengerinne am Unteren Niederrhein und die Grün-Blaue Rhein-Allianz [*Thomas Chrobock, NABU-Naturschutzstation Niederrhein (DE)*]
6. Wiederherstellung von Feuchtgebieten in den Mittelgebirgen des Rheineinzugsgebietes zur Verringerung des Hochwasser- und Trockenheitsrisikos – die „Schwamm-Methode“ [*Bas Roels, WWF Niederlande und Wetlands International (NL)*]

Im Anschluss diskutierten die 27 Teilnehmer aus 6 Staaten im Rheineinzugsgebiet, darunter Vertreter der AG B und AG H aus den für Hochwasserschutz und Umweltschutz zuständigen Behörden sowie Beobachter, u.a. aus NGOs, in interaktiven Sessions intensiv über die drei zentralen Fragestellungen des Workshops (siehe Kap. 2). Die in den nachfolgenden Abschnitten aufgeführten Antworten zu den 3 Hauptfragen des Workshops wurden aus den Präsentationen, den Gruppendiskussionen während des Workshops sowie den im Vorfeld des Workshops eingereichten Angaben zu Projekten zusammengetragen.

**Abbildung 1.** Projekte im Rheineinzugsgebiet, die die genannten Synergien zwischen Hochwasservorsorge und ökologischer Aufwertung umsetzen. Hellblau: Eingereichte Vorträge für den Workshop; Dunkelblau: im Vorfeld des Workshops eingereichte Projekte

### Ausgewählte Beispiele für Projekte





#### **4.1 Was sind die größten Defizite bei der Planung und Umsetzung von integrierten Maßnahmen im Rheineinzugsgebiet?**

Ein Defizit, das von vielen Teilnehmern genannt wurde, ist die mangelnde oder zu späte Einbindung aller Akteure aus Hochwasserschutz, Naturschutz, Gewässerschutz, Landwirtschaft, Forst, Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung, sowie von Ober- und Unterliegern. Mängel gibt es zudem regelmäßig auch bei der Öffentlichkeitsbeteiligung. Die konträren Philosophien zwischen Hochwasser- und Gewässerschutz (Menschen vor Wasser vs. Wasser vor Menschen schützen sowie Planungssicherheit vs. Flexibilität) wurden ebenfalls als Hindernis genannt. Für die Umsetzung integrierter Maßnahmen ist aufgrund komplexer Verwaltungsverfahren eine intensive Zusammenarbeit der unterschiedlichen Behörden für die Planung, die Umsetzung und den Unterhalt der Maßnahmen erforderlich.

Zudem liegen oft nicht genügend Monitoringergebnisse zu bereits (erfolgreich) umgesetzten Maßnahmen vor, die als Argumentationshilfen für geplante Maßnahmen dienen könnten. Eine unzureichende Flächenverfügbarkeit bzw. Flächennutzungskonflikte zwischen Ökologie, Hochwasserschutz, Land- und Forstwirtschaft und Siedlungsbau sowie eine limitierte Personalverfügbarkeit sind ebenfalls häufig auftretende Probleme bei der Maßnahmenplanung und -umsetzung. Die Finanzierung von Maßnahmen wurde hingegen nicht explizit als Hauptproblem genannt.

Als wenig förderlich wurden auch kontraproduktive politische Signale wie z.B. die Förderung von Bauvorhaben in Gebieten mit Überschwemmungsrisiko und widersprüchliche Zielsetzungen aus verschiedenen Politikbereichen (Landwirtschaft, Naturschutz, Raumordnung), auch bei EU-Vorgaben bzw. -Fördermitteln gesehen.

#### **4.2 Was sind die Schlüsselfaktoren bzw. Voraussetzungen für eine erfolgreiche Planung und Umsetzung von integrierten Maßnahmen sowie für die integrierte Umsetzung der WRRL und HWRM-RL auf Ebene der Behörden?**

Als Schlüsselfaktor für eine erfolgreiche Umsetzung von integrierten Maßnahmen wird das Definieren gemeinsamer, möglichst ausgewogener und zugleich ehrgeiziger Ziele bzw. gemeinsamer Interessen verschiedener Akteure bereits in der Anfangsphase der Planungen gesehen. Dies kann beispielsweise gewährleistet werden, in dem eine interdisziplinäre projektbegleitende Arbeitsgruppe von Beginn an mit in die Planungen involviert ist. Für jede Projektphase (Bestandsaufnahme, Planung, Umsetzung, Überwachung) sollte ein integrierter Ansatz gewählt werden. Generell sollten Eingriffe in Gewässer möglichst zur ökologischen Verbesserung genutzt werden und dabei zugleich den Schutz der Anlieger gewährleisten.

Für eine integrierte Vorgehensweise in Behörden gelten ausreichende Ressourcen in Form von Personal, Geldmitteln und Zeit als Grundvoraussetzung. Die Kombination von Budgets verschiedener Akteure oder die Einbindung in EU-Förderprogramme wie LIFE oder INTERREG stellen Finanzierungsmöglichkeiten für integrierte Maßnahmen dar. Auch eine mögliche Monetarisierung ökologischer Maßnahmen (Ökosystemleistungen) wurde als wirtschaftlicher Anreiz vorgeschlagen.

Pläne und Konzepte sollten unter Betrachtung der verschiedenen räumlichen und administrativen Ebenen auf einem größeren Maßstab erstellt werden und quantifizierbare Ziele vorgeben. Die Erreichung der Ziele bzw. die Wirksamkeit einer Maßnahme sollte durch ein effektives Monitoring überprüft werden. Schon bei der Maßnahmenplanung sollte auch

die langfristige und nachhaltige Instandhaltung von Maßnahmen festgelegt werden. Die Umsetzung von Leuchtturm- oder Pilotprojekten gilt als hilfreich.

Bereits zu Beginn eines Projektes sollte das Verbesserungspotenzial einer Maßnahme und zu erwartende Wechselwirkungen bestimmt sowie die Zuständigkeit und Kostenverteilung zwischen verschiedenen Akteuren und Ebenen (europäisch, national, regional, lokal) geklärt werden. Die Bestandsaufnahme dient als Rechtfertigung (unter anderem) der in Anspruch genommenen Flächen, der Reduzierung der Auswirkung und des Ausgleichs. Damit können auch die erzielten Ergebnisse gemessen werden (Überwachung).

Wichtige Voraussetzung für erfolgreiche integrierte Maßnahmen ist, dass alle Betroffenen in einem transparenten Prozess ernsthaft eingebunden werden. Zudem ist eine Koordination und sachbezogene Kompromissbereitschaft aller Parteien erforderlich. Nutzungs- bzw. Interessenkonflikte (Ökologie, Siedlungen, Trinkwasser, (Land-)Wirtschaft, Schifffahrt, Energie, Erholung, ...) sollten gelöst werden. Eine gute Kommunikation und Abstimmung sowie die Zusammenarbeit zwischen bzw. innerhalb der zuständigen Behörden ist besonders wichtig. Zur Straffung der Verwaltungsverfahren sollten den Genehmigungsbehörden Bündelungsfunktionen (Single-Point of Contact) zukommen.

Die Sensibilisierung der Bevölkerung für entsprechende Maßnahmen wurde als wichtiger Erfolgsfaktor genannt. Dies soll durch eine bürgernahe Kommunikation des Nutzens und des Mehrwertes von geplanten Maßnahmen erreicht werden aber auch durch eine einfach verständliche Vermittlung von Richtlinien und Gesetzgebung. Das Einbeziehen der Menschen vor Ort in das Monitoring für die Erfolgskontrolle kann ihre Zustimmung zu einem Projekt ebenfalls fördern (Citizen Science).

Um Flächenkonflikte bezogen auf Rückhaltemaßnahmen zu lösen sowie Ober- und Unterliegerinteressen besser zu vereinen und Kofinanzierungen zu ermöglichen, können ein reger Austausch zwischen den Anliegern oder Verbandsgründungen, wie z.B. an der Ill in Österreich, hilfreich sein.

#### **Nationale Beispiele für die Förderung integrierter Maßnahmen im Rheineinzugsgebiet:**

- In Österreich gibt es ein Planungsinstrument für Hochwasserschutzmaßnahmen auf (Teil-)Einzugsgebietsebene, bei dem ökologische Maßnahmen, d.h. die Ziele von WRRL und HWRM-RL von Beginn der Planung mitberücksichtigt werden müssen. Die Anwendung dieses Planungsinstruments ist Voraussetzung für die staatliche Förderung von Hochwasserschutzmaßnahmen.
- Als Anreiz zur Umsetzung integrierter Maßnahmen fördert das deutsche Bundesland Hessen Hochwasserschutzmaßnahmen bei Synergien mit der FFH-Richtlinie zu 100 %.
- Durch die Neuerung des luxemburgischen Wasserschutzgesetzes von 2017 werden Renaturierungen bis zu 100 % und Hochwasserschutzmaßnahmen von bis zu 90 % vom Staat subventioniert.
- In Frankreich fördert die interkommunale Zuständigkeit im Hinblick auf das Management der aquatischen Lebensräume und Hochwasservorsorge (GEMAPI) die Erarbeitung einer strategischen und gemeinsamen Vision auf der Ebene der Flussgebiete, indem sie die beiden Komponenten "Management der aquatischen Lebensräume" und "Hochwasservorsorge" kombiniert.
- In den Niederlanden können NGOs Finanzmittel des Ministeriums erhalten, wenn sie integrale Pläne für Natur und Hochwasserschutz aufstellen. Basierend auf den Erfahrungen aus dem Projekt „Raum für den Fluss“ wird in den Niederlanden in Zukunft ein integrales Flussmanagement angestrebt, bei dem die Interessen der Schifffahrt, der

Ökologie, des Hochwasserschutzes und des Sedimentmanagements unter Beachtung des Klimawandels berücksichtigt werden. Dafür sollen alle betroffenen Politikbereiche integriert werden.

- In der Schweiz enthalten Wasserbau- und Gewässerschutzgesetz je einen praktisch gleichlautenden Artikel, der bei Verbauungen/Korrekturen der Gewässer soweit möglich die Beibehaltung/Wiederherstellung des natürlichen Verlaufs und die Gestaltung als vielfältigen Lebensraum vorschreiben. Hochwasserschutzprojekte, welche besonders ökologisch ausgeführt werden, können eine Zusatzfinanzierung des Bunds aus Revitalisierungsmitteln erhalten.

### 4.3 Schlussfolgerungen aus dem Workshop und Konsequenzen für die Richtlinien-Umsetzung sowie das künftige Programm „Rhein 2040“

Der Workshop hat zu einem verbesserten Verständnis der Zusammenhänge, Synergien, Defizite und Herausforderungen sowie der erfolgreichen Umsetzung von integrierten Maßnahmen im Sinne des Hochwasser- und Naturschutzes geführt. Der grenzüberschreitende Austausch von Erfahrungen im Rheineinzugsgebiet wird dazu beitragen, die Umsetzung integrierter Maßnahmen voranzutreiben.

Der durch den Workshop initiierte intensive Informationsaustausch zwischen beiden Bereichen sowie mit den Beobachtern (NGOs) sollte fortgesetzt werden, um Empfehlungen und Beiträge für den 3. BWP nach WRRRL, 2. HWRMP und das IKSR-Programm „Rhein 2040“ (Rheinministerkonferenz 2020) auszuarbeiten. Dafür können erste Erkenntnisse und Vorschläge aus dem Workshop verwendet werden:

- Um Maßnahmen erfolgreich umzusetzen, müssen die verschiedenen Akteure bereits von Beginn der Planung an gemeinsame Visionen und Ziele erarbeiten, daraus abgestimmte Projekte entwickeln und hierfür letztlich bereit sein, auch Kompromisse einzugehen.
- Im Hinblick auf die Förderung integrierter Maßnahmen sollte der Fokus auf der limitierten Flächenverfügbarkeit sowie auf der Erhöhung der Akzeptanz mittels Kommunikation und Sensibilisierung der Bevölkerung liegen. Auch die Funktionsfähigkeit des Ökosystems Rhein, der Klimawandel, die Integration von Schutz, Nutzung und Ökologie sollten vermehrt betrachtet werden. Die Themen Landwirtschaft, Schifffahrt und Grün-Blau Infrastruktur sollten stärker integriert werden.
- Maßnahmen, die der Hochwasservorsorge und der ökologischen Aufwertung dienen, sollten überall dort umgesetzt werden, wo Opportunitäten vorhanden sind (z.B. öffentliche Flächen) und wo lokale oder regionale Unterstützung für Maßnahmen vorhanden ist, z.B. durch Behörden, die Bevölkerung oder bestimmte Stakeholder wie die Landwirtschaft oder NGOs.
- Die Bereitstellung finanzieller Mittel speziell für integrierte Maßnahmen wird gefordert. EU-Förderprogramme wie LIFE und INTERREG stellen zusätzliche Finanzierungsmöglichkeiten dar.
- Die Erfahrungen der Staaten im Rheineinzugsgebiet sollten auch künftig in der IKSR geteilt und der Informations- und Erfahrungsaustausch zu umgesetzten Maßnahmen fortgeführt werden.
- Es wird angeregt, dass die IKSR programmatische Themen stärker auf der EU-Ebene einbringen sollte.

- Im Sinne eines ökologisch ganzheitlichen Ansatzes sollte das neue Programm Rhein 2040 den sektorenübergreifenden Ansatz (Hochwasserschutz – Ökologie) verankern und sich über den Rheinhauptstrom hinaus auf das gesamte Rheineinzugsgebiet beziehen.

## Anhang

### 1. Hochwasserschutz an der Bregenzerach

**Projektträger:** Gemeinden Bezau und Reuthe

**Zeitraum:** 2006 –2013

**Kurzbeschreibung:** Sohlaufweitung auf einer Strecke von 2,3 km, Erhöhung der Abflusskapazität des Flusses um rund 15 %

→ Vgl. Broschüre "lebensraumfluss - Hochwasserschutz & Landwirtschaft: Lösungen für Mensch und Natur" auf

<https://www.umweltdachverband.at/themen/wasser/gewaesserschutz/komm-fluss/>



**Abbildung 3.** Hochwasserschutz an der Bregenzerach (Foto: Land Vorarlberg)

### 2. Rhesi (Rhein, Erholung und Sicherheit)

**Planung und Durchführung:** Internationale Rheinregulierung (IRR)

**Gesamtleitung:** Gemeinsame Rheinkommission (GRK) mit Vertretern aus Österreich und der Schweiz

**Zeitraum:** 2015-2030

**Kurzbeschreibung:** Projektziele: Hochwasserschutz am Alpenrhein, Grundwasserschutz/Trinkwasser, Landwirtschaft, Ökologie, Kosten-Wirksamkeit

→ <http://www.rhesi.org>



**Abbildung 4.** Alpenrhein (Foto: IRR)

### 3. Aare im Kanton Bern

**Projektträger:** Kanton Bern

**Zeitraum:** seit 2017 20 Jahre

**Kurzbeschreibung:** Verbreiterung des Flussbetts der Aare, Ziele: Vor Hochwasser schützen, Trinkwasserreserven sichern, Naturlandschaft aufwerten, attraktives Naherholungsgebiet erhalten

→ [https://www.aare.bve.be.ch/aare\\_bve/de/index/aare-mittelland](https://www.aare.bve.be.ch/aare_bve/de/index/aare-mittelland)



**Abbildung 5.** Aare nach dem Ausbau bei der Haldenau (Foto: H.U. Trachsel)

### 4. Integriertes Rheinprogramm

**Planung und Umsetzung:** Regierungspräsidium Freiburg (Federführung)

**Zeitraum:** ab 1996

**Kurzbeschreibung:** Schaffung von 13 Hochwasserrückhalteräumen (zwischen Basel und Mannheim), Rückhaltevolumen ca. 273 Mio m<sup>3</sup>, potentiell reaktivierbare Fläche 93,8 km<sup>2</sup>

→ [www.irp-bw.de](http://www.irp-bw.de)



**Abbildung 6.** Polder Söllingen/Greffern (Foto: Ulrike Pfarr)



**Abbildung 7.** Hochwasserschutzanlagen am Oberrhein (IRP) (Slide aus der Präsentation von Stephanie Meurer)

## 5. Insel Rohrschollen

**Projektträger:** Stadt Straßburg

**Zeitraum:** 2010-2014

**Kurzbeschreibung:** Ziel: Wiederherstellung der Biodiversität eines natürlichen Auenwaldes durch Überflutung von bis zu 50 Tage pro Jahr

→ <http://www.rn-rohrschollen.strasbourg.eu/index.php?page=publications>



*Abbildung 8. Insel Rohrschollen*

## 6. Living Lahn (LiLa)

**Koordinierender Projektpartner:** Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

**Assoziierte Projektpartner:** Regierungspräsidium Gießen, Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten Rheinland-Pfalz, Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord Rheinland-Pfalz, Bundesanstalt für Gewässerkunde, Wasserstraßen und Schifffahrtsamt Koblenz

**Zeitraum:** 2015-2025

**Kurzbeschreibung:** integriertes EU-LIFE-Projekt, 11 Maßnahmen entlang der Lahn

→ <https://www.lila-livinglahn.de>



*Abbildung 9. Lahn (Foto aus Präsentation von Stephan von Keitz über das Projekt Living Lahn)*

## 7. Naheprogramm

**Projektträger:** Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord und Süd

**Zeitraum:** 1994-2004

**Kurzbeschreibung:** 54 Rückhaltemaßnahmen, 62 Gewässerrenaturierungen, 309 km Gewässerrandstreifen, 525 km ausgewiesene Überschwemmungsgebiete



**Abbildung 10.** Nahe (Foto aus Broschüre „Das Naheprogramm 1994-2004“)

## 8. Sponge Projekt

**Projektträger:** WWF Netherlands und Wetlands International

**Kurzbeschreibung:** Überprüfung des Potenzials für natürlichen Wasserrückhalt in (Teil-)einzugsgebieten

→ <https://europe.wetlands.org/casestudy/restoration-of-marshes-in-rhine-basin/>



**Abbildung 11.** Prinzip des „Schwammes“ als natürliche Wasserrückhaltung (Abbildung aus Präsentation von Bas Roels über das Sponge-Projekt)

## 9. Emschermündung

**Projektträger:** Emschergenossenschaft

**Zeitraum:** ab 2014

**Kurzbeschreibung:** barrierefreie Mündung schaffen, 20 ha Auen entstehen

→ [http://www.eglv.de/fileadmin/user\\_upload/pdf/BI\\_EG\\_Emschermuendung\\_V2.pdf](http://www.eglv.de/fileadmin/user_upload/pdf/BI_EG_Emschermuendung_V2.pdf)



**Abbildung 12.** Emschermündung (Foto: Emschergenossenschaft)

## 10. Lippemündung

**Projektträger:** Lippeverband

**Zeitraum:** 2009-2014

**Kurzbeschreibung:** 2,4 km renaturierte Strecke, 120 ha Auenfläche mit natürlicher Auenentwicklung, Schaffung hochdynamischer Mündungsaue

→ [https://www.eglv.de/fileadmin/Medien/Dokumente/Infomaterial/infomaterial\\_neue\\_lippe\\_mueendung.pdf](https://www.eglv.de/fileadmin/Medien/Dokumente/Infomaterial/infomaterial_neue_lippe_mueendung.pdf)



**Abbildung 13.** Neue Lippemündung (Foto: Lippeverband)

## 11. Nebenrinne Bislich-Vahnum

**Projektträger:** NABU-Naturschutzstation Niederrhein e.V., Kranenburg

**Zeitraum:** 2009-2019

**Kurzbeschreibung:** Anbindung eines Seitenarms an den Rhein, der später zur Nebenrinne erweitert werden soll. Schaffung dynamischer wellengeschützter Flach- und Tiefwasserbereiche und Wiederherstellung der Verbindung zwischen Fluss und Aue

→ [www.life-rhein-bislich.de](http://www.life-rhein-bislich.de)



**Abbildung 14.** Rheinaue Bislich (Foto: NABU Niederrhein e.V.)

## 12. Emmericher Ward

**Projektträger:** NABU-Naturschutzstation Niederrhein e.V., Kranenburg

**Zeitraum:** 2012-2021

**Kurzbeschreibung:** Anlage einer Nebenrinne (ca. 2 km lang) und eines Auenwalds (22 Ha Fläche). Erweiterung des Abflussquerschnitts

→ [www.life-rhein-emmerich.de](http://www.life-rhein-emmerich.de)



**Abbildung 15.** Emmericher Ward. Buhngewässer (Foto: NABU Niederrhein e.V.)

### 13. Grün-Blau Rhein-Allianz

**Projektpartner:** Bezirksregierung Düsseldorf, Biologische Station im Kreis Wesel e.V., Naturschutzzentrum im Kreis Kleve e.V., NABU-Naturschutzstation Niederrhein, Natuurontwikkeling, Sportvisserij Nederland, Rijkswaterstaat Oost Nederland, Waterschap Rijn en IJssel, Vereniging Nederlands Cultuurlandschap, Stichting De Bastei.

**Zeitraum:** 2017-2020

**Kurzbeschreibung:** Grenzüberschreitendes Projekt (bessere Kommunikation, Umweltbildung, Planung zwischenstaatlicher Maßnahmen)

→ <https://www.gbra.eu/de>



**Abbildung 16.** Umweltbildung im Rahmen der Grün-Blauen Rhein-Allianz (Foto NABU Niederrhein e.V.)

### 14. Raum für den Fluss

**Projektleitung:** Ministerie van Infrastructuur en Waterstaat. Projectbureau Ruimte voor de Rivier

**Zeitraum:** 2007-2015

**Kurzbeschreibung:** 38 Einzelprojekte, z.B. unterschiedliche Projekte an den niederländischen Rheinarmen (Waal, Lek en IJssel) sowie Parallelwerke entlang der Waal (Ersetzen der Buhnen durch Längsdämme)

<https://www.ruimtevoorderivier.nl/>



**Abbildung 17.** Übersicht der Projekte von Raum für den Fluss (Quelle: [www.ruimtevoorderivier.nl/](http://www.ruimtevoorderivier.nl/))